

# 45min for gender

Webinar Serie über  
Geschlechtergerechtigkeit und  
zukünftiges Chemikalienmanagement

**Zusammenfassung:**  
**Lücken und Besonderheiten im Hinblick  
auf Gender, und wie diese im SAICM  
Beyond 2020 Prozess berücksichtigt  
werden sollten**



## **Gender im Chemikalienmanagement: Lücken und Besonderheiten**

### **Lücken im Verständnis von Gender:**

- Komplexität: mehrdimensional und sektor-übergreifend; ständige Weiterentwicklung des Verständnisses von Gender
- Frauenrechte sind Menschenrechte; Geschlechtergerechtigkeit ist Voraussetzung und Indikator für eine nachhaltige Entwicklung (SDG 5) → ohne Geschlechtergerechtigkeit keine Nachhaltigkeit
- Gender Mainstreaming ist seit der Pekinger Erklärung und Aktionsplattform (1995) die international vereinbarte Vorgehensweise
- Gender wird jedoch selten als strategische Chance gesehen und genutzt

### **Geschlechtliche Besonderheiten bei Chemikalienexposition und Gesundheit:**

- Frauen und Männer sind aufgrund ihrer Körperzusammensetzung unterschiedlich betroffen
- Frauen und Männer sind aufgrund ihrer geschlechtsspezifischen Rollen in unserer Gesellschaft unterschiedlich betroffen
- Frauen im gebärfähigen Alter und während der Schwangerschaft sind besonders gefährdet

### **Wissens- und Forschungslücken:**

- Große Forschungslücken zu Gender in der Toxikologie und bei der Risikobewertung von Chemikalien
- Der weiße, männliche Körper wird immer noch als Prototyp verwendet
- Berufskrankheiten von Frauen werden seltener diagnostiziert, erfasst und kompensiert
- Es gibt so gut wie keine Studien, die gender-diverse Personen berücksichtigen

### **Geschlechtliche Besonderheiten bei Schutzmaßnahmen:**

- Männer arbeiten häufiger in risikoreichen Branchen und sind eher von kurzfristigen, aber akuten Expositionen betroffen
- Typische "Frauenjobs" führen häufig zu indirekten und langfristigen Expositionen, die als weniger gefährlich angesehen werden, und denen man weniger Aufmerksamkeit in Bezug auf Schutzmaßnahmen schenkt
- Arbeitswerkzeuge und Schutzkleidung passen Frauen in der Regel weniger gut
- Frauen müssen teilweise Kinderbetreuung und berufliche Tätigkeiten kombinieren → Risiko: Kinder kommen mit Chemikalien in Kontakt
- Die Beschaffung von Information über Produkte und der Konsum gesunder Produkte für Kinder und Angehörige wird aufgrund der Feminisierung der Reproduktionsarbeit häufiger als Aufgabe von Frauen angesehen

### **Lücken in der Repräsentation der Geschlechter:**

- Frauen sind auf allen Ebenen der politischen Führung unterrepräsentiert
- Frauen haben im Beruf oft weniger Entscheidungsgewalt
- Frauen sind seltener in Führungspositionen und verfügen deshalb über weniger Gestaltungsmöglichkeiten in der Umsetzung

### **Lücken in der Umsetzung:**

- Frauen werden in der öffentlichen Kommunikation von Projekten und Politiken oft weniger gut erreicht
- Die Belange und Vorschläge von Frauen sowie deren Kapazitätsgrenzen werden bei der Konzeption und Umsetzung von Projekten selten berücksichtigt

### Lücken bei der Gestaltung des Wandels:

- Die spezifischen Erfahrungen und das Fachwissen von Frauen sowie feministische Perspektiven finden in aktuellen Diskursen häufig geringe Anerkennung
- Neue Konzepte der grünen und nachhaltigen Chemie enthalten kaum Prinzipien der Nicht-Diskriminierung und Chancengleichheit
- Frauengeführte Unternehmen und Start-ups erhalten in der Regel seltener Förderungen
- Das tradierte maskuline Image der Chemie besteht weiter, und führt weiterhin zur Diskriminierung von Frauen und Mädchen in dieser Disziplin

### Lücken im Strategischen Ansatz des internationalen Chemikalienmanagements (SAICM):

- Gender Mainstreaming ist bisher nicht als Querschnittsaufgabe verankert
- Wenige Frauenorganisationen und Gender-Expert\*innen beteiligen sich im Beyond 2020 Prozess
- Die Partizipation und Vulnerabilität von Frauen wird in SAICM Dokumenten genannt; Gender und Geschlechtergerechtigkeit fehlen aber
- Die Rolle von Frauen als „Agents of Change“ wird nicht offiziell anerkannt
- Gender wird nur in wenigen der geförderten Projekte thematisiert (dann zumeist von NGOs)



Weitere Informationen &  
aktuelle Webinare:

[www.gender-chemicals.org](http://www.gender-chemicals.org)



### Wie Lücken und Besonderheiten zukünftig berücksichtigt werden sollten:

- Förderung der Beteiligung von Frauen auf allen politischen Ebenen und in allen Bereichen
- Gender-Analyse und Gender Impact Assessment in alle politischen Maßnahmen integrieren
- Förderung von geschlechtersensibler Forschung
- Gender-responsives Projektdesign, Schulungen und Kommunikation
- Geschlechtsspezifische Einstufung von Gefahren, insbesondere von Karzinogenen
- Förderung von Frauen-Start-Ups und Frauen in der Chemiewissenschaft
- Studien zu Gender und Chemikalien, z.B. über die Kosten, die durch das Fehlen der genannten Maßnahmen entstehen (können)

### Konkrete Politikvorschläge für den SAICM Beyond 2020 Prozess:

- Verstärkte Beteiligung und Finanzierung von Frauen, Frauenorganisationen und Gender-Expert\*innen
- Gender-Trainings für Stakeholder und Sekretariat durchführen
- Gender Focal Point einrichten
- Gender-Aktionsplans verabschieden
- Gender-Indikatoren und gender-disaggregierte Daten nutzen
- Förderschwerpunkt ‚Frauen / Gender und Chemikalien‘ einrichten
- Gender-Kriterien in die Projektförderung integrieren
- Frauen und Chemikaliensicherheit als „Issue of concern“ identifizieren
- Klares Bekenntnis zu Geschlechtergleichheit und Geschlechtergerechtigkeit in SAICM Beyond 2020-Dokumenten und High-Level Erklärung

Dieser 2-Seiter fasst die Webinar-Reihe "45min for gender" zusammen, die das MSP-Institut e.V. von Juli bis Dezember 2020 durchführte.

### Wir danken allen Gastredner\*innen für ihre Beiträge:

Nalini Sharma (SAICM Sekretariat), Dr Jutta Emig (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit - BMU), Halshka Graczyk (Internationale Arbeitsorganisation - ILO), Susan Wilburn (Heath Care Without Harm - HCWH), Griffins Ochieng (Centre for Environment Justice and Development - CEJAD), Prof. Dr. Klaus Kümmerer (International Sustainable Chemistry Collaborative Centre – ISC<sub>3</sub>), Dr Hans-Christian Stolzenberg / Regina Schreiber (Umweltbundesamt – UBA), Susan Wingfield (Sekretariat der Basel, Rotterdam und Stockholm Konventionen – BRS); Brenda Koekoek (SAICM Sekretariat) and Giulia Carlini (Center for International Environmental Law - CIEL).

Wir bedanken uns für die großzügige Unterstützung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).